

**Bruno Antonio Buike**

**Grundbegriffe der strukturalistischen Linguistik  
in Tabellen.**

**Zu Roland Barthes' „Semiologie“**



© Neuss / Germany: Bruno Buike 2008  
Buike Music and Science  
bbuike\_11@hotmail.com

**BBWV E42**

**Bruno Antonio Buike:**  
**Grundbegriffe der strukturalistischen Linguistik in Tabellen.**  
**Zu Roland Barthes' „Semiologie“**  
**Neuss: Bruno Buike paper-edition 2008**  
**zuerst: Marburg: Tectum microfiche 1996 – ISBN 3-89608-881-5**

- 1. Dies ist ein wissenschaftliches Projekt ohne kommerzielle Interessen.**
- 2. Wer finanzielle Forderungen gegen dieses Projekt erhebt, dessen Beitrag und Name werden in der nächsten Auflage gelöscht.**
- 3. Das Projekt wurde gefördert von der Bundesrepublik Deutschland, Sozialamt Neuss.**
- 4. Rechtschreibfehler zu unterlassen, konnte ich meinem Computer trotz jahrelanger Versuche nicht beibringen. Im Gegenteil: Das Biest fügt immer wieder neue Fehler ein, wo vorher keine waren!**

- 1. This is a scientific project without commercial interests, that is not in bookstores, but free in internet.**
- 2. Financial and legal claims against this project, will result in the contribution and the name of contributor in the next edition canceled.**
- 3. This project has been sponsored by the Federal Republic of Germany, Department for Social Benefits, city of Neuss.**
- 4. Correct spelling and orthography is subject of a constant fight between me and my computer – AND THE SOFTWARE in use – and normally the other side is the winning party!**

- 2 -

## I N H A L T

### 0. Vorbemerkung

### 1. Einleitung

### 2. Langue / Parole ( S. 5 - 9 )

- 2.1 Saussure
- 2.2 Langue / Parole
- 2.3 Hjelmslev
- 2.4 Idiolekt
- 2.5 Doppelstrukturen

### 3. Signifikant / Signifikat ( S. 10 - 16 )

- 3.1 Zeichen
- 3.2 Form / Substanz ( Hjelmslev )
- 3.3 Signifikat: Definitionen
- 3.4 Signifikate: Klassifikation
- 3.5 Signifikant
- 3.6 Bedeutung
- 3.7 Wert und Bedeutung: Sinn

### 4. Syntagma / Paradigma ( S. 17 - 26 )

- 4.1 Syntagma / Paradigma: Synopse
- 4.2 Syntagma: Abgrenzungen
- 4.3 Kommutationsprobe: Arten
- 4.4 Kommutationsprobe: Elemente des Syntagmas
- 4.5 Anordnung der Elemente des Syntagmas
- 4.6 Paradigma: Definition
- 4.7 Anordnung des Paradigmas: Opposition
- 4.8 Opposition: Klassifizierung
- 4.9 Opposition: Neutralisierung
- 4.10 Syntagma / Paradigma: Grenzüberschreitungen

### 5. Denotation / Konnotation ( S. 27 - 28 )

- 5.1 Ableitungen aus Denotation: Verfahren
- 5.2 Konnotation / Metasprache

### 6. Zitat - und Literaturnachweis

- 3 -

### 0. Vorbemerkung

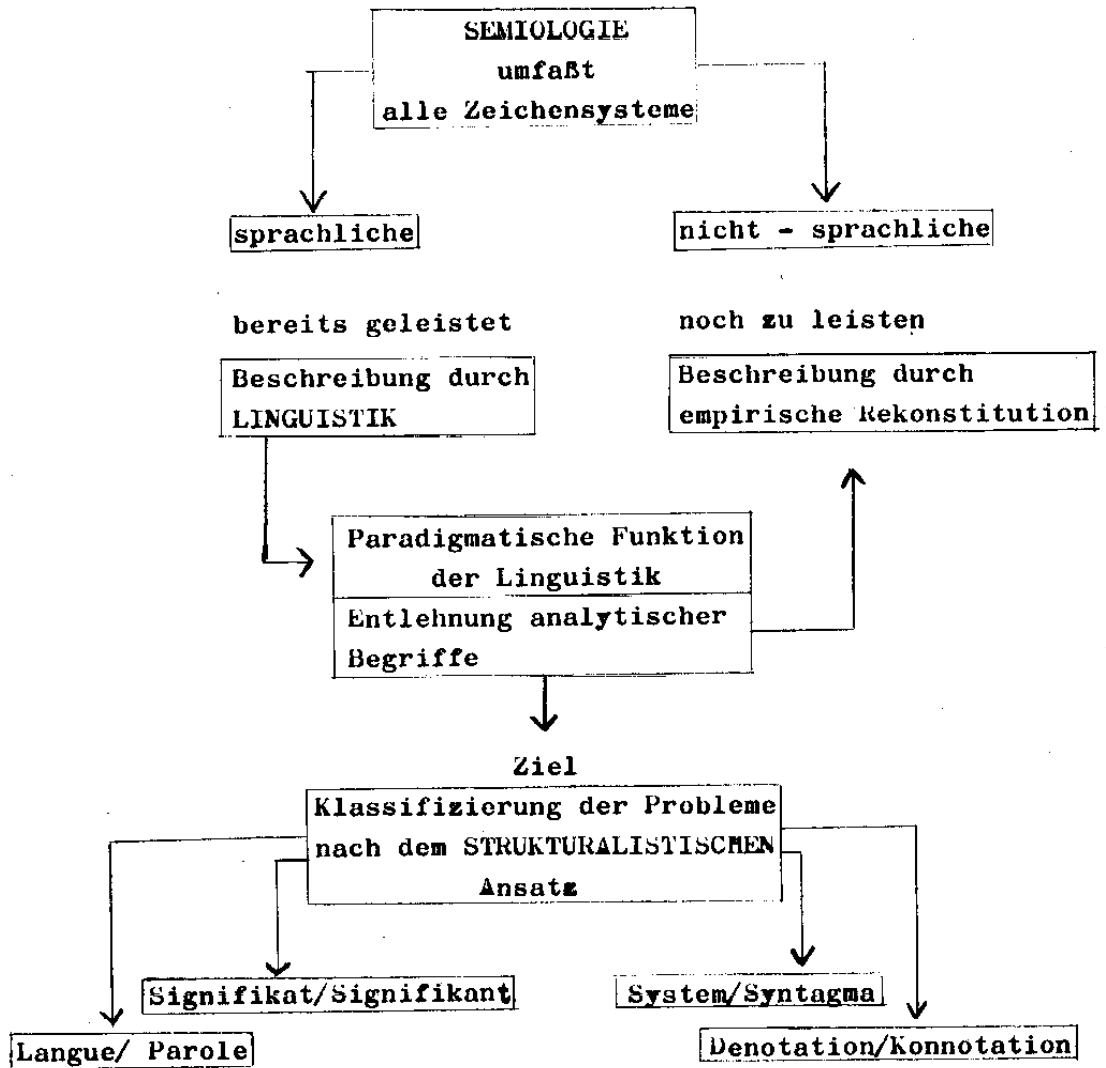
In der vorliegenden Arbeit destillierten wir aus Barthes' Skizze einer einheitlichen Theorie aller Zeichensysteme eine tabellarische Zusammenfassung der GRUNDBEGRIFFE DER STRUKTURALISTISCHEN LINGUISTIK. Die tabellarische Form zwingt nicht nur zu geistiger Disziplin. Sie schafft auch Überblicke. Außerdem verdeutlicht sie, daß die linguistische Terminologie ein vernetztes System gegenseitig bezogener Begriffe bildet. An schwierigeren Stellen hilft in der Regel ein nicht allzu umfangreiches Fachlexikon<sup>1</sup> weiter.

Zweck der Arbeit ist, andere ein- und weiterführende Lektüre<sup>2</sup> vorzubereiten, indem ein sicheres Fundament gelegt wird. Sie lotet mithin weder die verwendete Quelle aus, noch berücksichtigt sie die aktuelle akademische Diskussion. Gleichwohl sind differierende Positionen und bestimmte Autoren aufgeführt, sofern sie eine gewisse allgemein anerkannte Geltung erreicht haben.

Für das Problem der Anordnung und Auswahl des Stoffes gab es wie immer keine glatte Lösung. Dies gilt umso mehr, als jede einzelne Seite möglichst ein geschlossenes Ganzes unter den Aspekten von Thematik und Gestaltung bilden sollte.

Das Zitationsverfahren wurde stark vereinfacht. Wortzitate sind im Text direkt nachgewiesen. Hochgestellte Ziffern geben Abschnitte der Quelle an, mit denen gegebenenfalls zu vergleichen ist ( Seitennachweis unter 6. ). Querverweise auf andere Tabellen sind meist gekennzeichnet durch eine Ellipse.

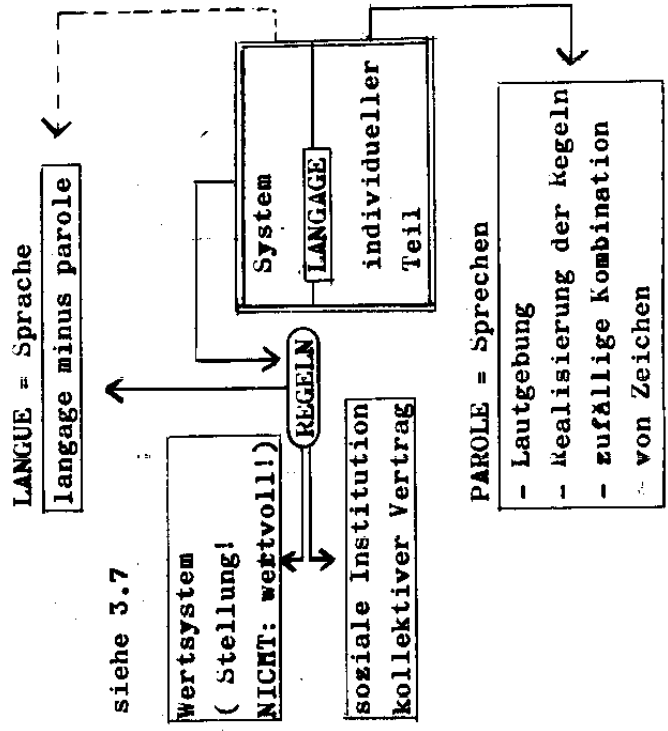
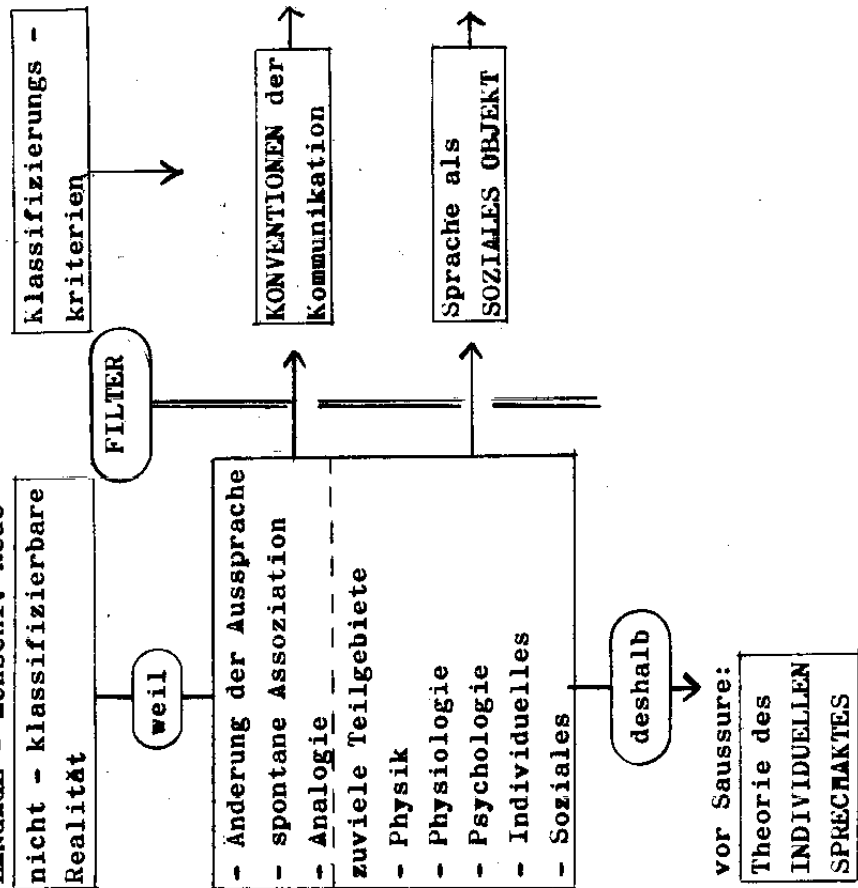
1. Einleitung <sup>3</sup>



**2. LANGUE / PAROLE**

**2.1. Saussure<sup>4</sup>**

SAUSSURE



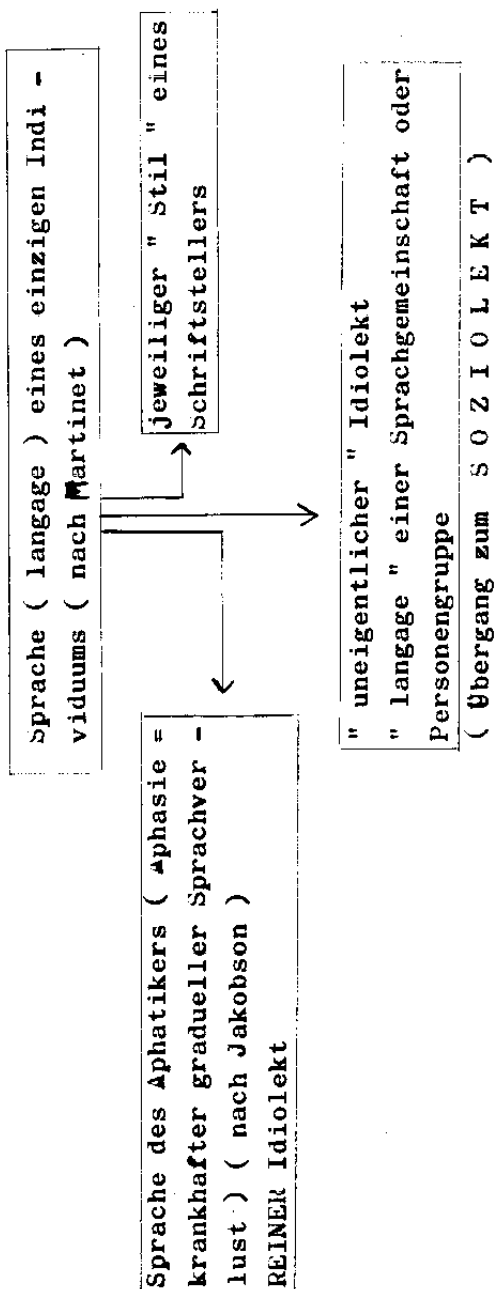






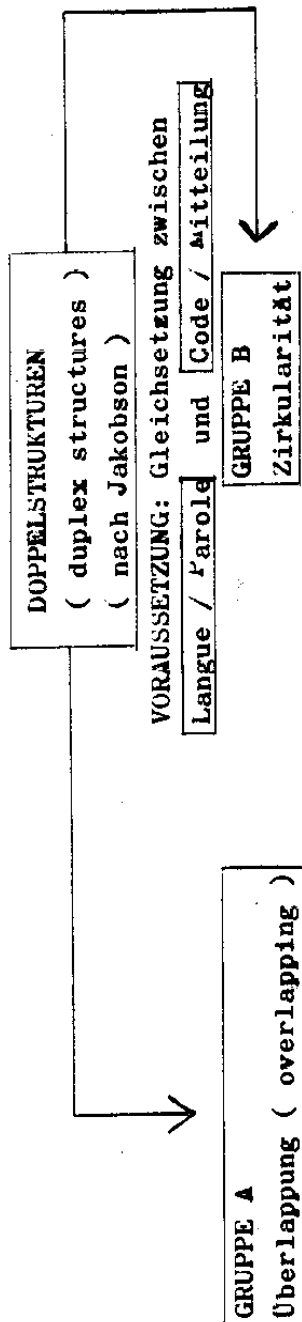
2.4 Idiolekt 7

I D I O L E K T



**EINWAND JAKOBSON** : Die menschliche Rede ( language ) ist stets sozialisiert. Es gibt in der Sprache gewissermaßen nichts Privates.  
**NUTZEN DES BEGRIFFS " IDIOLEKT "** : Die Autoren suchen einen Begriff zwischen PAROLE und LANGUE - bei Njelslev etwa " -prachegebrauch " -, nach einer PAROLE, die bereits institutionalisiert ist, die aber noch nicht so radikal formalisiert ist wie die LANGUE.

**3.5 Doppelstrukturen**



1. Mitteilungen innerhalb einer Mitteilung ( M / M ), z.B. indirekte Rede

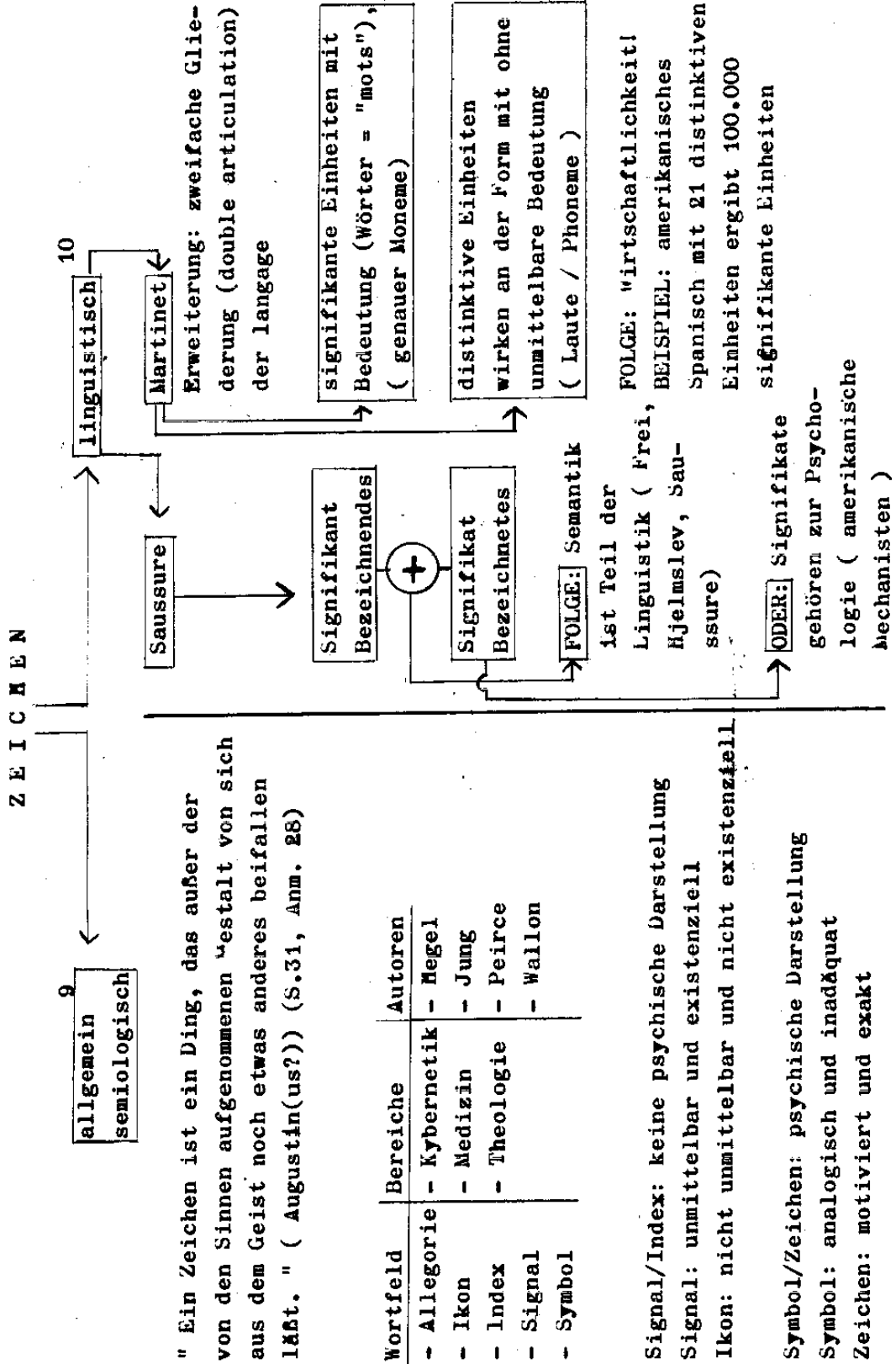
3. Autonymie ( M / C ): Das Wort wird als seine eigene Bezeichnung verwendet, z.B. "Maus" ist eine Silbe. Umfang von ( M / C ): alle erläuternden Interpretationen, Umschreibungen, Synonyme, Übersetzungen von einer Sprache in eine andere.

2. Eigennamen ( C / C ): Der Eigename bezeichnet jede Person dieses Namens, z.B. "Jean" bezeichnet eine/alle Personen namens Jean.

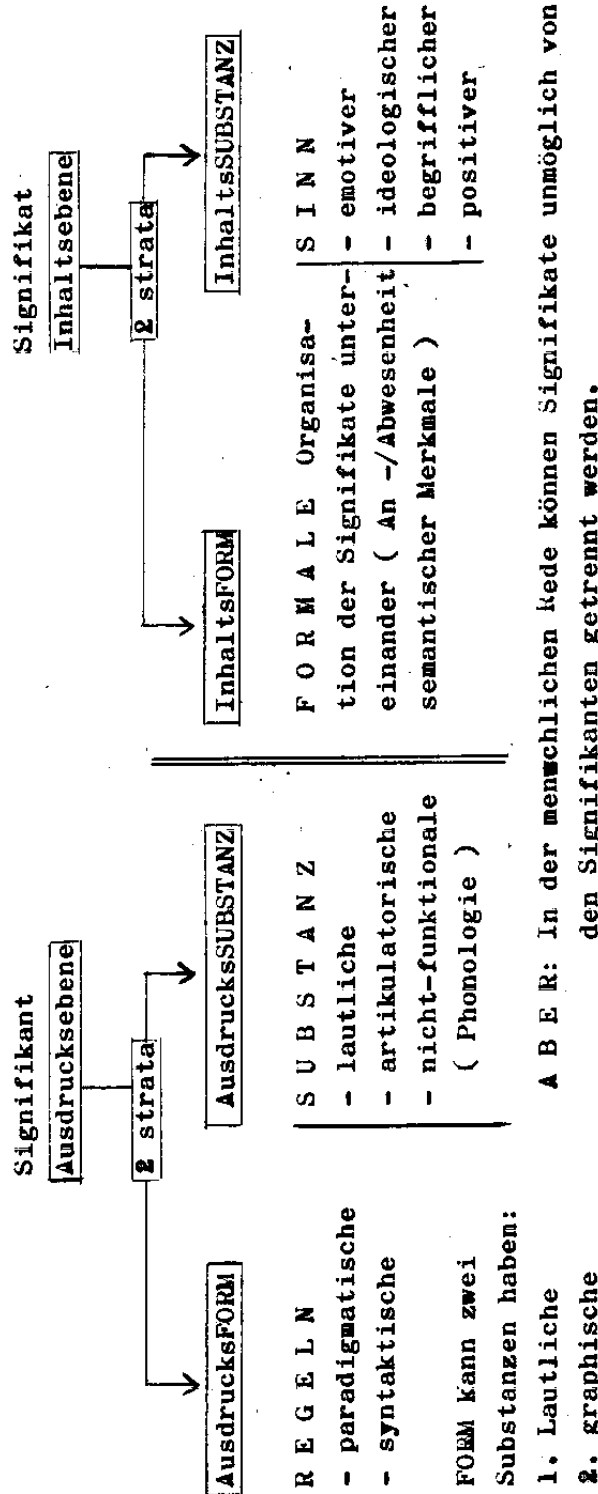
4. Verschieber ( shifters ) ( C bezeichnet M ), z.B. Personalpronomen. "Ich" ist eine Konvention des Deutschen, "ego" des Lateinischen. "Ich" bezeichnet aber den Sprechenden, bezieht sich also existenziell auf den Sprechvorgang. ( PERSONALPRONOMEN gelten nach Humboldt als ursprünglichste Schicht der Sprache. Dagegen Jakobson: PP wird im Spracherwerb des Kindes zuletzt erworben und in der Aphasie zuerst verloren. Nach Peirce ist PP "indizielles Symbol")

**3. SIGNIFIKANT/ SIGNIFIKAT**

**3.1 Zeichen**



3.2 Form / Substanz ( Njelslev ) 11

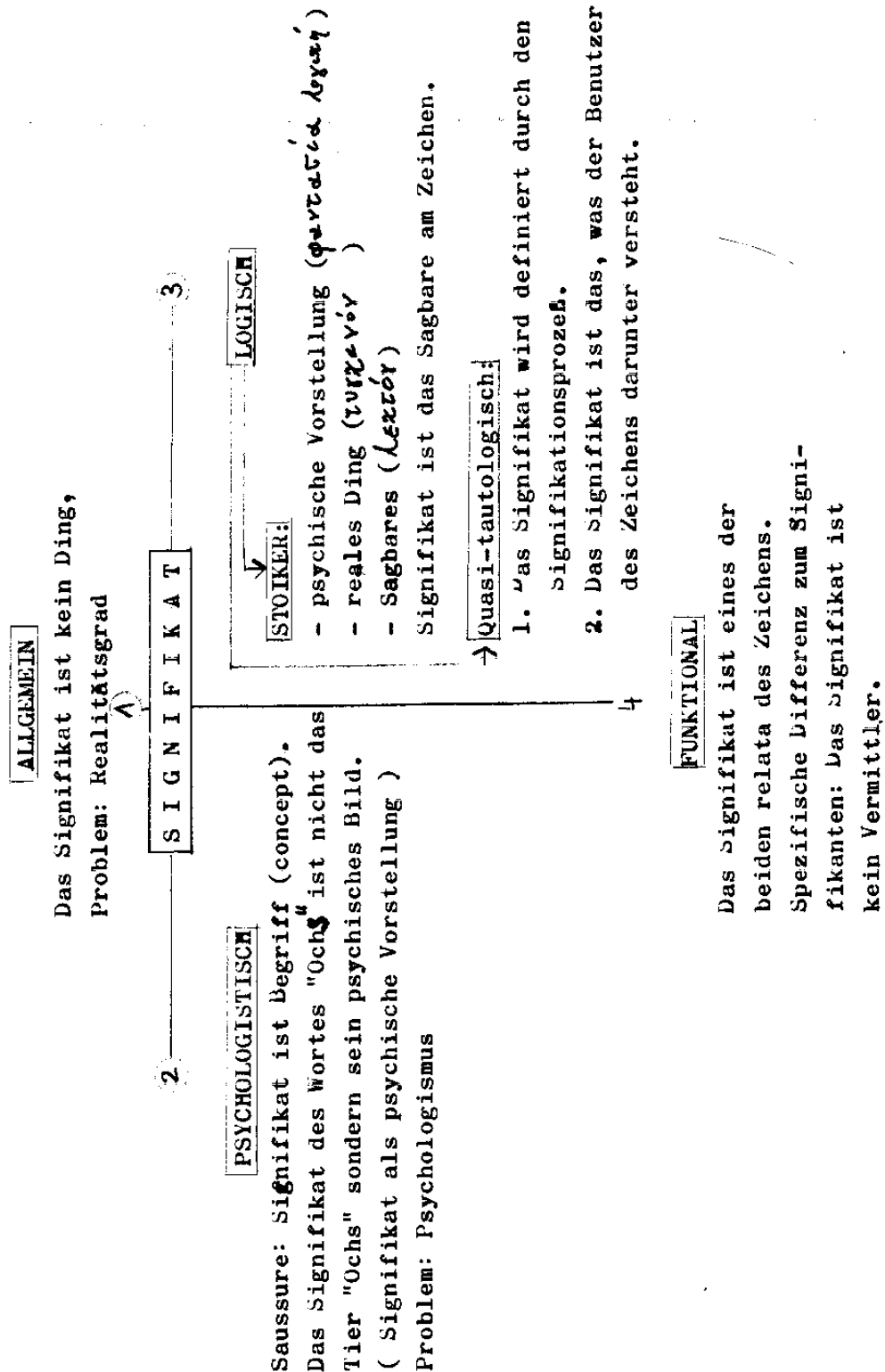


**DEFINITIONEN NACH NJELMSLEV:**

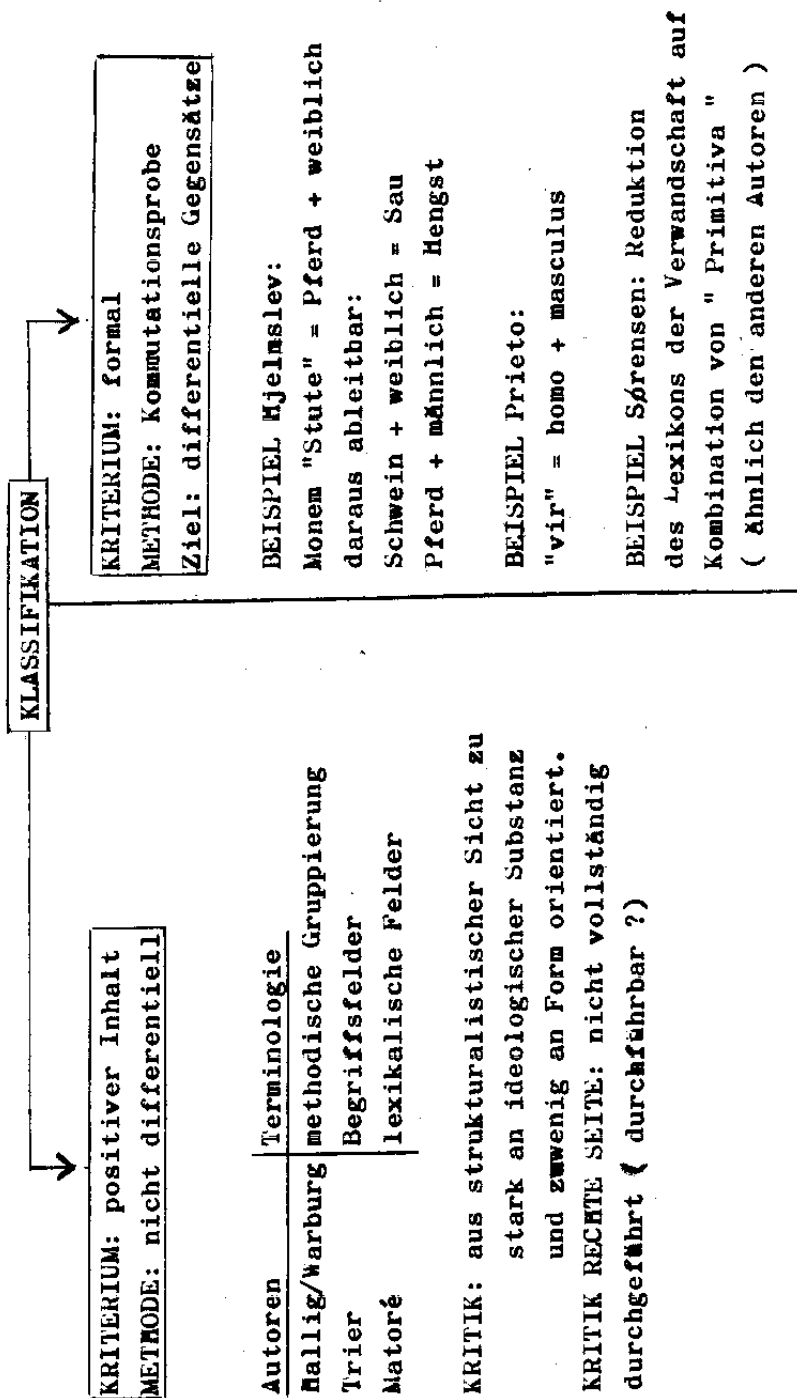
Die **FORM** wird von der Linguistik einfach, widerspruchsfrei und erschöpfend beschrieben. Die Feststellung dieser epistemologischen ( erkenntnistheoretischen ) Kriterien bedarf keiner außer sprachlichen Prämissen.

Die **SUBSTANZ** umfaßt alle nicht beschreibbaren sprachlichen Phänomene und bedarf außersprachlicher Prämissen, damit sie erfassbar wird.

**3.3 Signifikat: Definitionen** 12



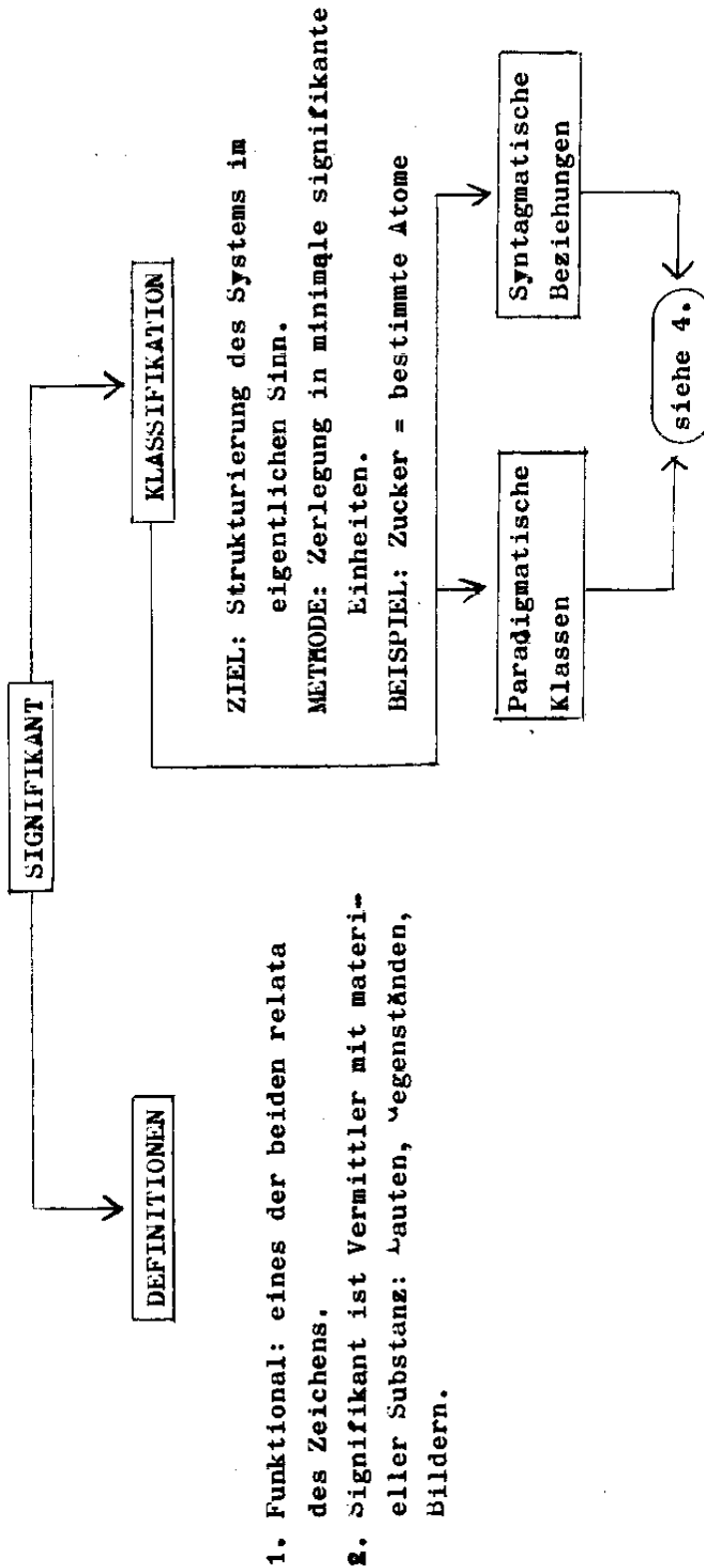
**3.4 Signifikate: Klassifikation 13**

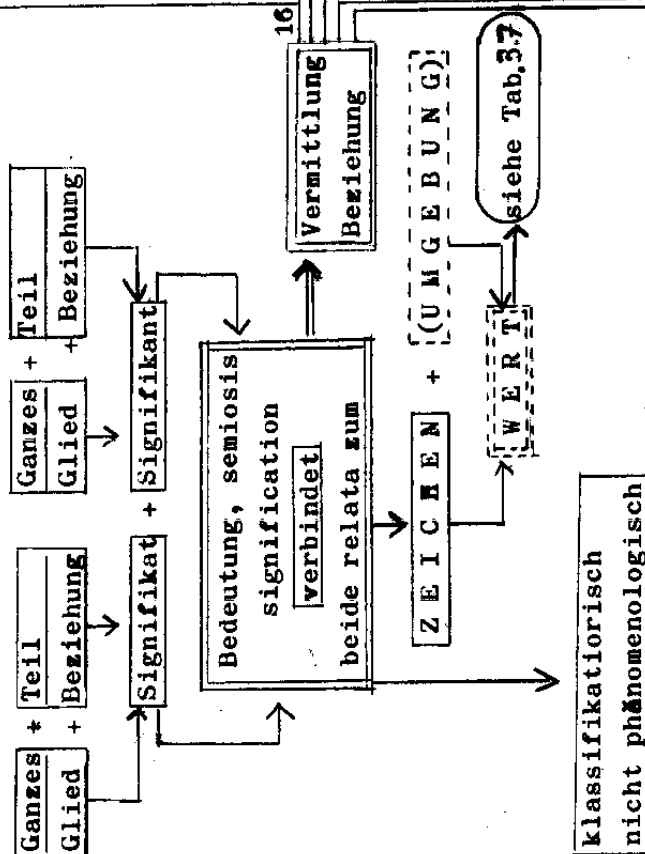


**KEINE KLASSIFIKATION**

Nach Meinung einiger Autoren gehören die Signifikate nicht zur Linguistik. ( Lin - guistik ohne Semantik/ Semantik Teil der Psychologie; siehe Tab. 3.1 )

### 3.5 Signifikant 14





3.6 Bedeutung

→ **Saussure:**

Beziehung Signifikat / Signifikant ist arbiträr, weil in der Sprache Auswahl der Laute nicht vom Sinn aufgedrängt. Der "Ochs" zwingt nicht zum Laut "Ochs".

→ **Benveniste:**

Beziehung Signifikat / "signifizierte" Sache ist arbiträr: zwischen Laut "Ochs" und Tier "Ochs".  
 Beachte: Bei Saussure ist Signifikat nicht die Sache sondern eine psychische Vorstellung der Sache (concept).

→ **Lévi-Strauss:**

Sprachliche Zeichen sind a priori willkürlich und a posteriori nicht.

→ **Anderer Vorschlag:**

Bedeutung ist unmotiviert (partiell). Beispiel Motiviertheit: a) Onomatopöien, b) Kompositionsbildung oder Derivation nach Prototyp (Apfelbaum, Birnbaum usw.) Unmotiviertheit besteht in der Wurzel aber Analogie in Komposition.

→ **FASZIT:**

In der Sprache ist das Zeichen nicht arbiträr und unmotiviert. Tendenz: Unmotiviertes wird naturalisiert, Motiviertes intellektualisiert.

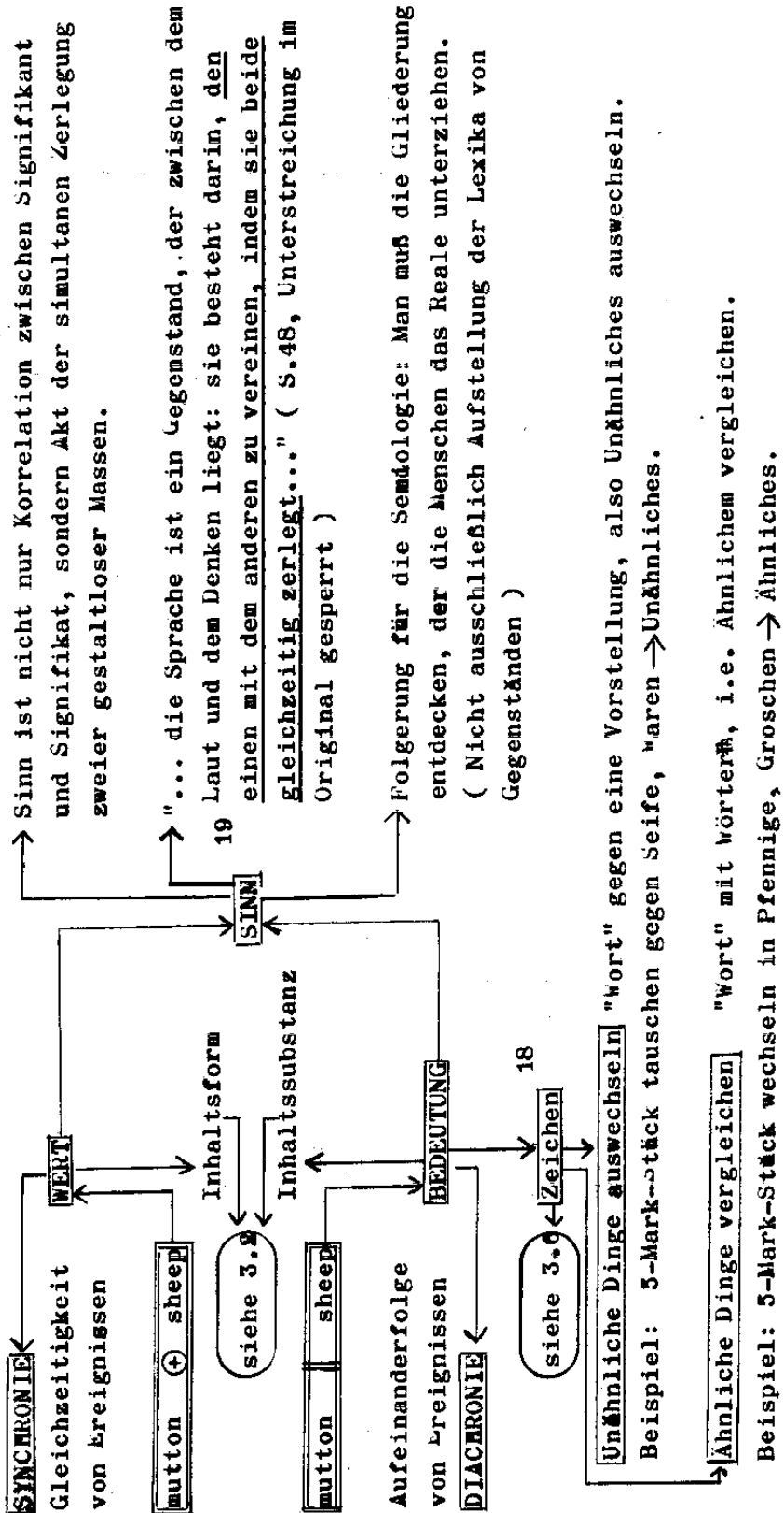


3.7 Wert und Bedeutung: der SINN

WERT 17

Definition des Zeichens durch seine Umgebung  
 Bereich: langue  
 Wirkung: entpsychologisiert die Linguistik

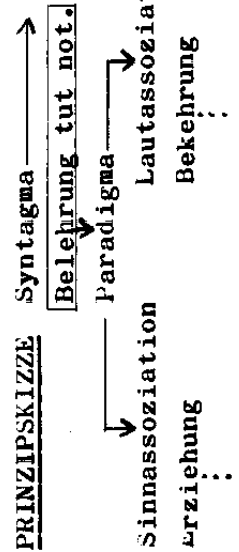
BEISPIEL



**4. SYNTAGMA / PARADIGMA**

**4.1 Syntagma / Paradigma: Synopse**

Glieder:	SYNTAGMA	PARADIGMA	GEISTIGE TÄTIGKEIT: GATTUNGEN 21 ( Schwerpunkt Syntagma oder System )
Analyse- methode:	Zerlegung	Klassifizierung	Metapher System Syntagma Metonymie
Bereich:	Nähe zur Sprache als parole (4.2)	Sprache als langue (System)	Jakobson: Meldenebene, russische Gesänge, Werke der Romantik, Erzählungen der Symbolismus, surrealistische Malerei, Schule,
Arten:	a) erstarrtes Syntagma b) gesprochen: Text ohne Ende	a) Sinnassoziation b) Lautassoziation	Barthes: Didaktik (substitutive Definitionen), Literaturkritik, thematischen Typs, aphoristische Diskurse,
Haupttyp:	Satz	Wort	volkstümliche Romane, Presseberichte
Konkordanz: Ejmel'slev Jakobson Martinet allgemein	Relation Kontinuität Kontrast ---	Korrelation Ähnlichkeit Gegensätze (oppositions) ASSOZIATION SYSTEM	ACHTUNG: Da Metasprachen metaphorisch sind ( homogen zur Metapher ), folgt Übergewicht ( Menge ) Metapher vor Metonymie.



**4.2 Syntagma: Abgrenzungen**

22

ABGRENZUNG: parole - langue

parole

aus 4.1

Syntagma steht dem Sprechen nahe.

vgl. 2.1

Saussure: Es gibt keine Linguistik des Sprechens.

PRÄZISIERUNG

Das Syntagma wird gesprochen und ist insofern Gegenstand der parole. In der strukturalistischen Linguistik werden jedoch die formalen Gesichtspunkte behandelt. Es sind dies:

langue

1. erstarrte Syntagmen ( fertige Redewendungen ) ohne Änderungsmöglichkeit, Pseudoparadigmen.  
Beispiel: mir nichts, dir nichts;  
wart mal!

2. Formen des Syntagmas: Syntagmen des Sprechens werden nach festen Formen ( siehe Hjelmslev ) gebildet.

Beispiel: indécorable gebildet nach Muster

" impardonnable ", " infatigable ",

MITHIN: Die Form des Syntagmas ist seine zur langue gehörende Version. Diese ist Gegenstand der SYNTAX. ABER: Syntax und Syntagma sind nicht identisch!!

23

ABGRENZUNG: kontinuierlich - diskontinuierlich

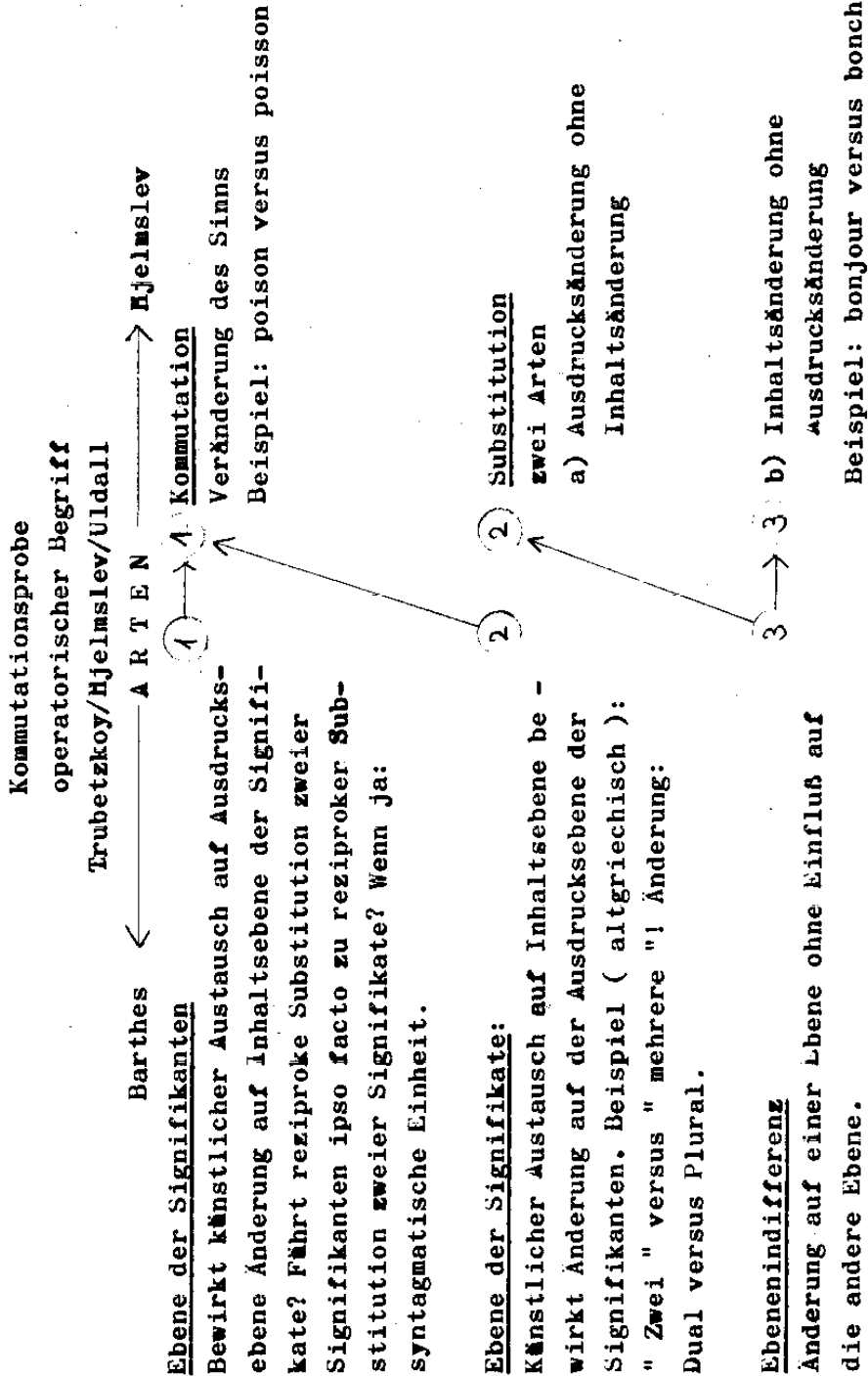
1. Das Syntagma liegt gesprochen als kontinuierliche "ette vor. Sinn entsteht jedoch nur durch Unterteilung des Realen ( vgl. 3.7 ). Beispiel: Das physikalisch - reale kontinuierliche Spektrum der Farben wird verbal reduziert auf diskontinuierliche Glieder ( diskrete Farbtöne ).

2. Deshalb: Das Syntagma wird definiert als eine Substanz, die zerlegt werden muß.

Probleme: Grenzen der Wörter ( mots ), Grenzen der Zeichen

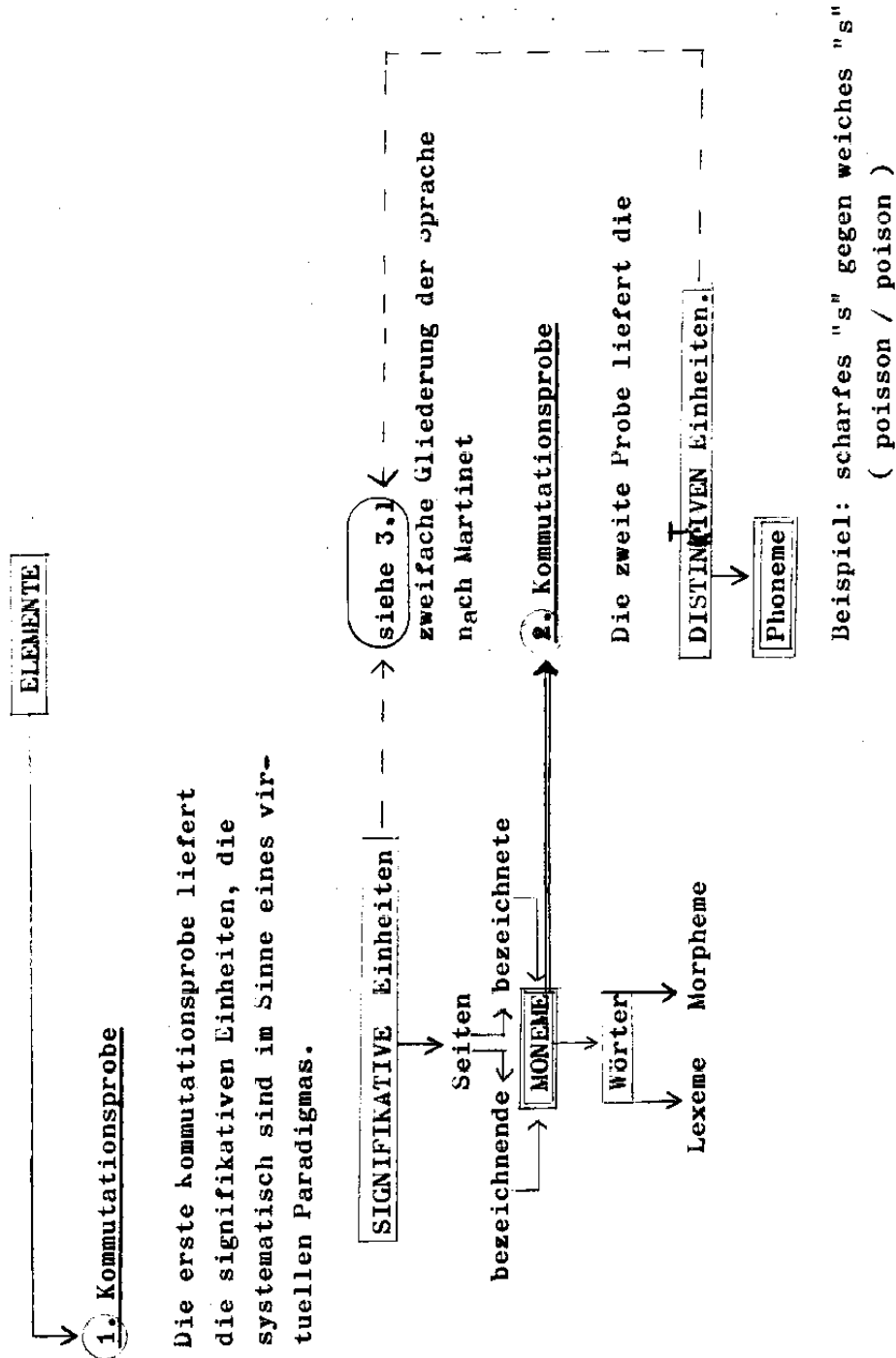
Methode: Kommutationsprobe ( siehe 4.3 )

4.3 Kommutationsprobe: Arten

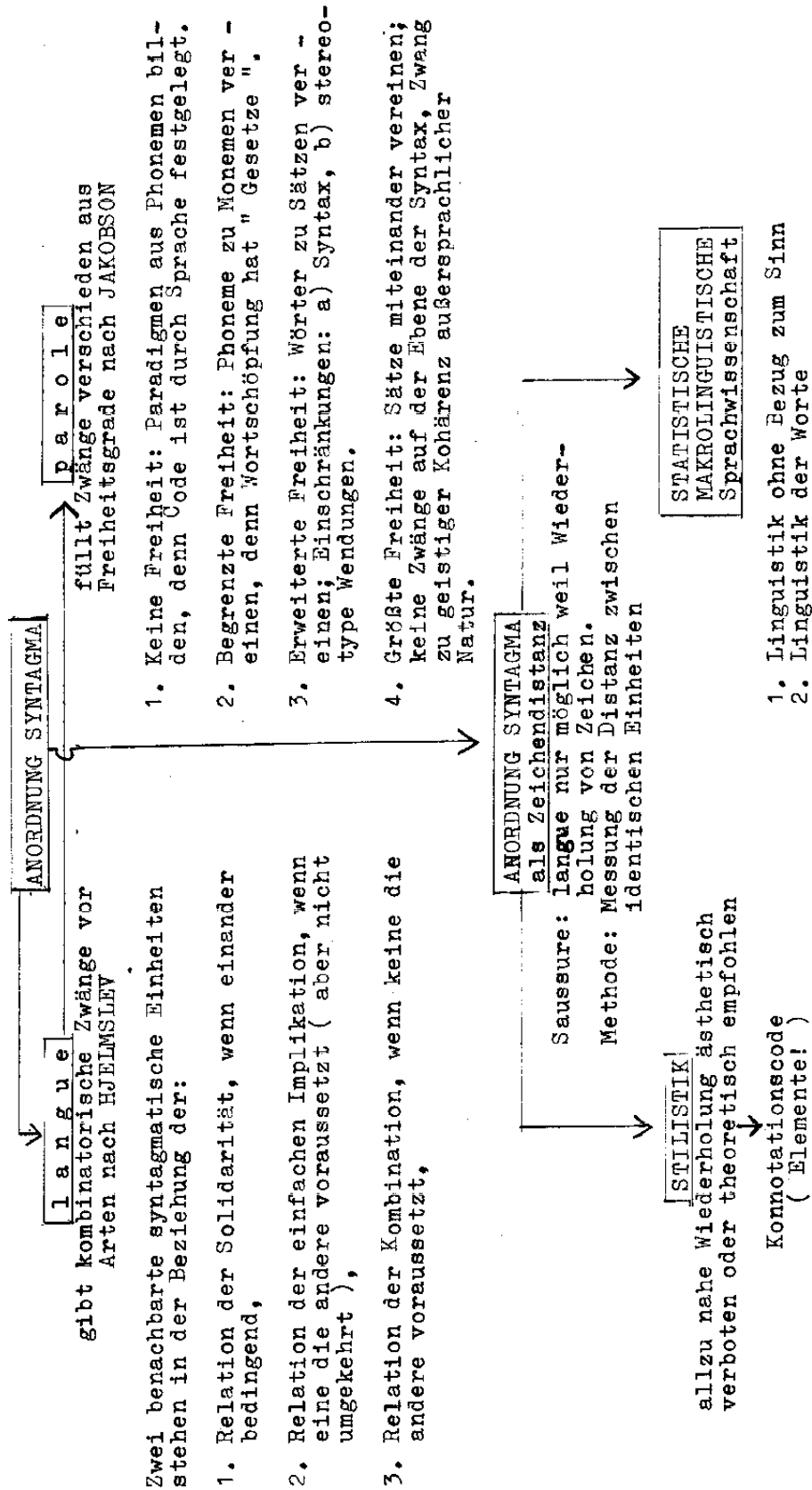


**ACHTUNG:** Rückgriff auf Signifikate ist rein formal, beruft sich nicht auf deren Substanz. Bei der gewöhnlichen Kommutationsprobe interessiert die Form des Signifikats, sein oppositioneller Wert in Bezug auf andere Signifikate. "Man benützt die Verschiedenheit der Bedeutungen, da die Bedeutungen selbst unwichtig sind." ( S. 55 gesperrt )

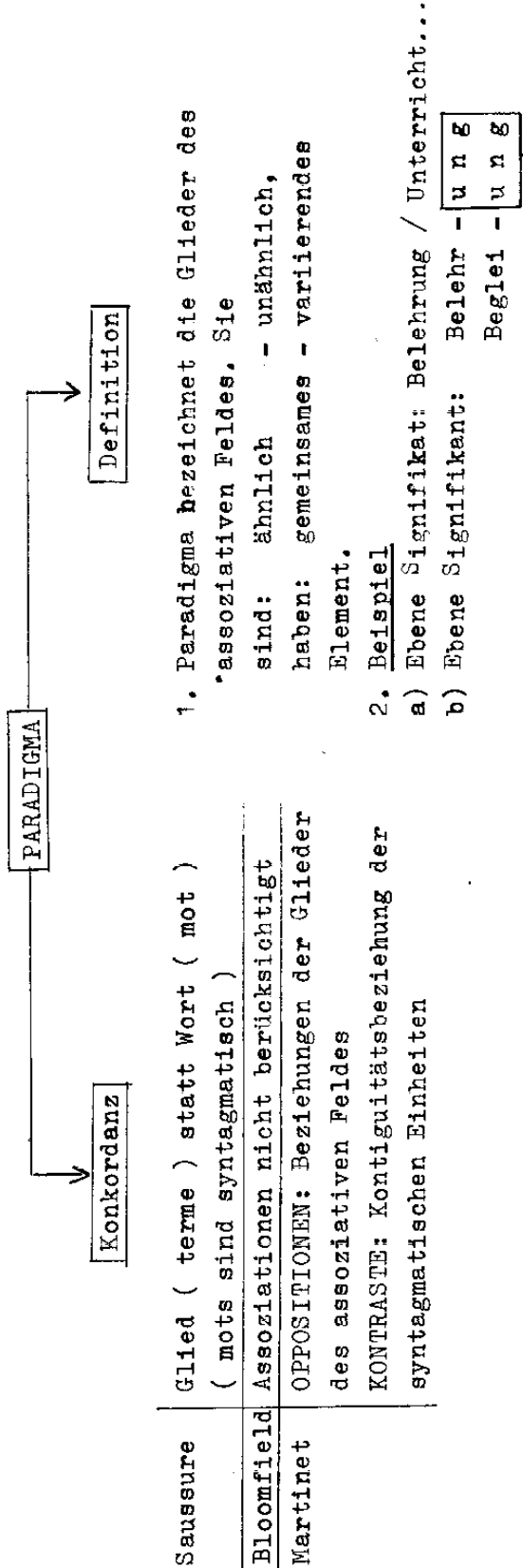
**4.4 Kommutationsprobe: Elemente des Syntagmas** 25



4.5 Anordnung der Elemente des Syntagmas



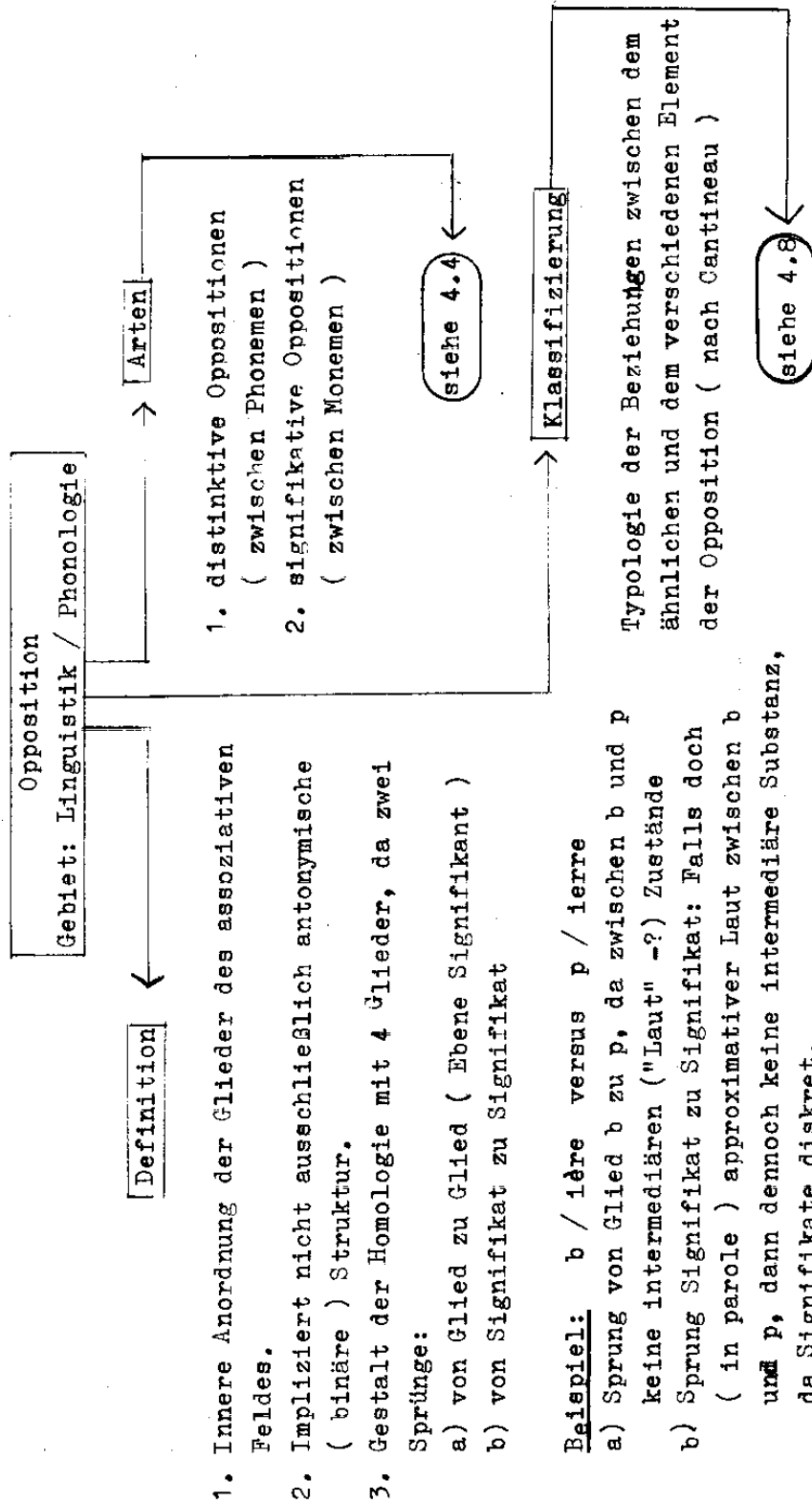
4.6 Paradigma: Konkordanz / Definition 27



**PROBLEM:** Das gemeinsame Glied " - ung " des Beispiels tritt als positives, d.h. nicht - differentielles, Glied auf. Dagegen Saussure: " In der Sprache gibt es nur Verschiedenheiten ohne positive Einzelglieder. " ( Saussure Originalzitat, S. 60 gesperrt )

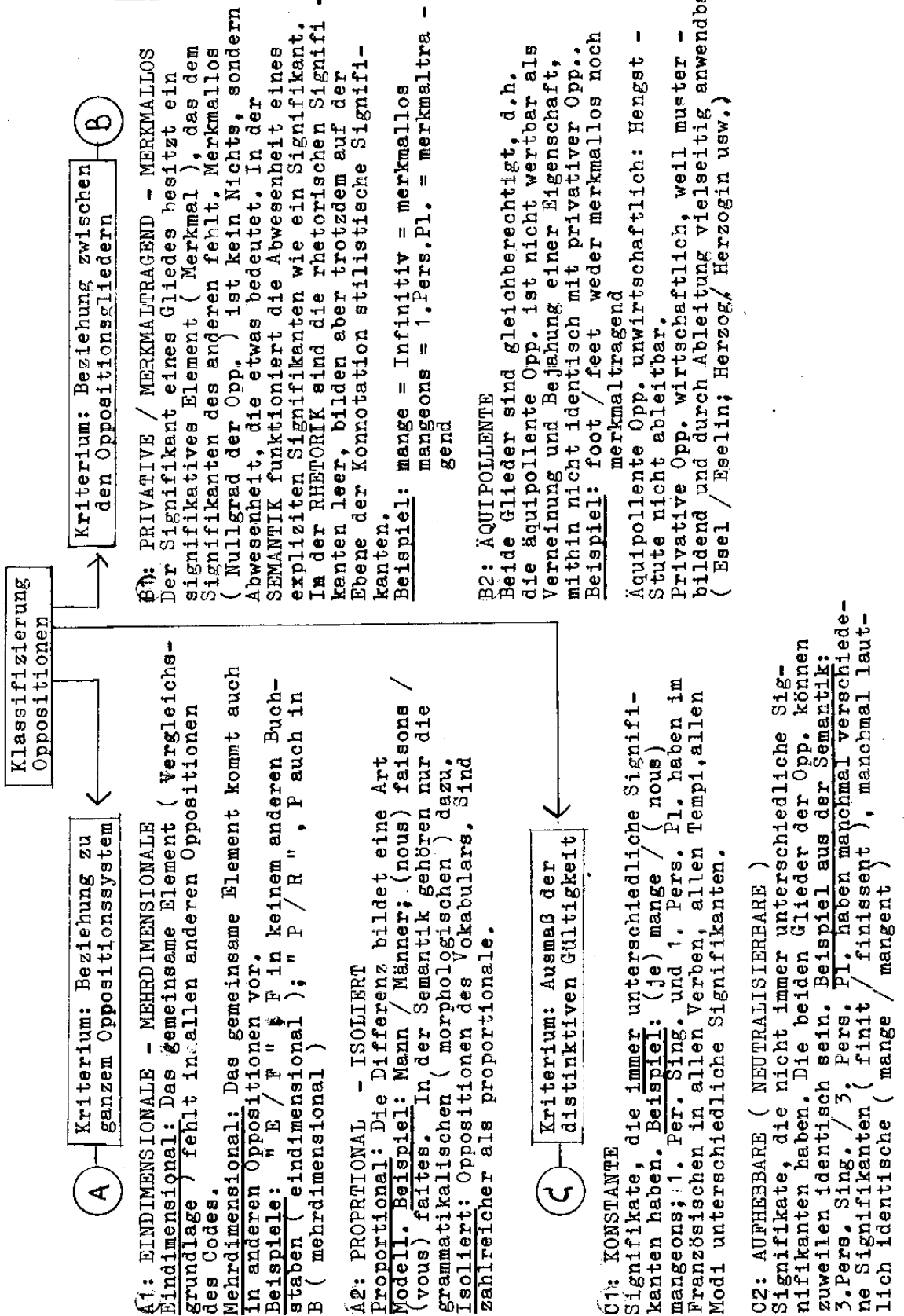
**LÖSUNG:** Das gemeinsame Element ist anderswo, in einem anderen Paradigma, doch differentiell.  
 Beispiel: le / la gemeinsames "l" ist positives Element  
 le / ce jetzt ist "l" differentiell  
 " Die absolute differentielle Natur der Sprache ist also nur für die gegliederte Sprache ( langage articulé ) wahrscheinlich ... gewiß enthält sie [sc.: die Sprache] Differentielles ( ' r e i n e S p r a c h e ' ) auf der Ebene der Varianten, aber auch Positives auf der Ebene der Träger. " ( S. 61 )

4.7 Anordnung des Paradigmas: Opposition 27

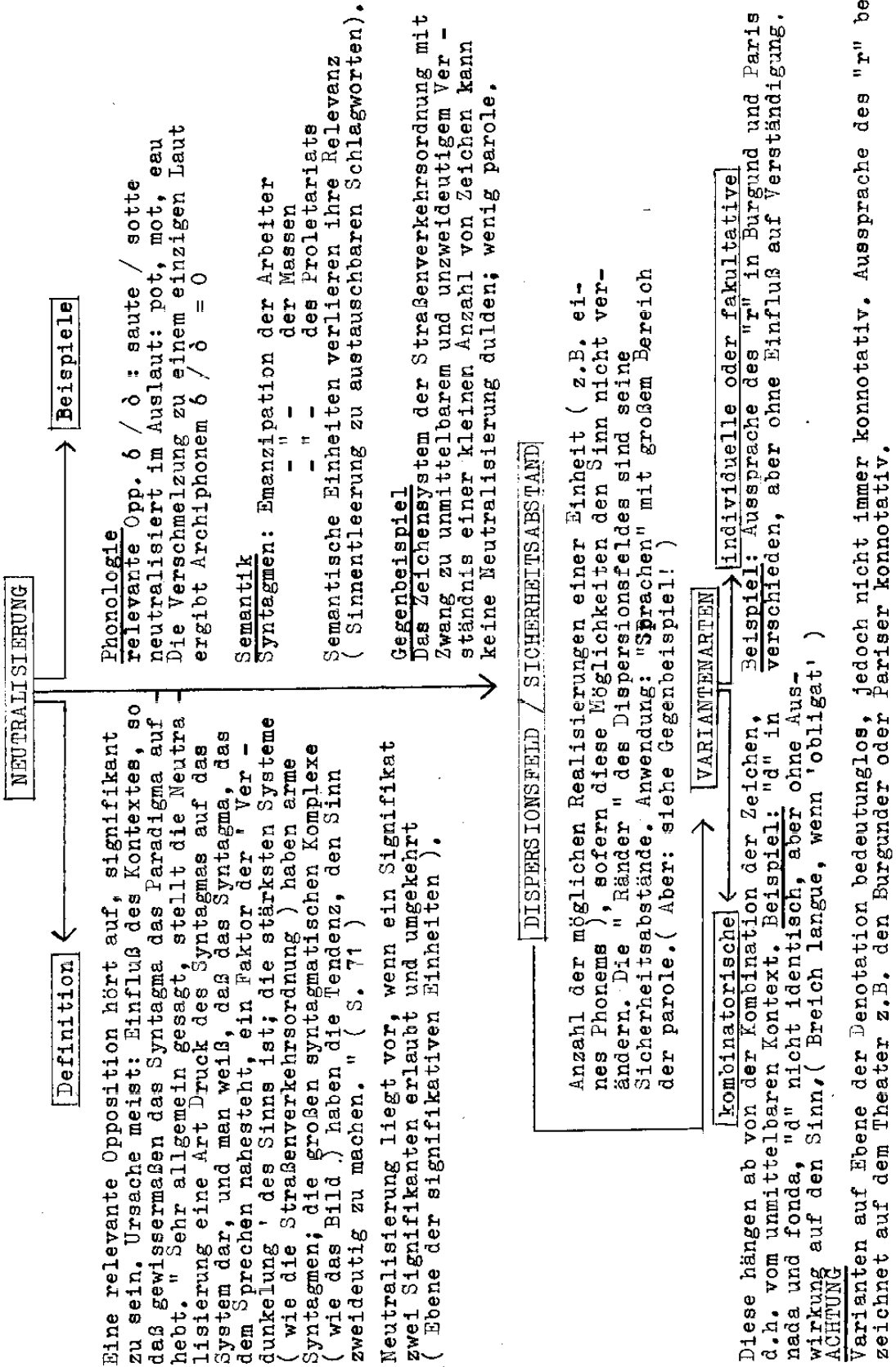




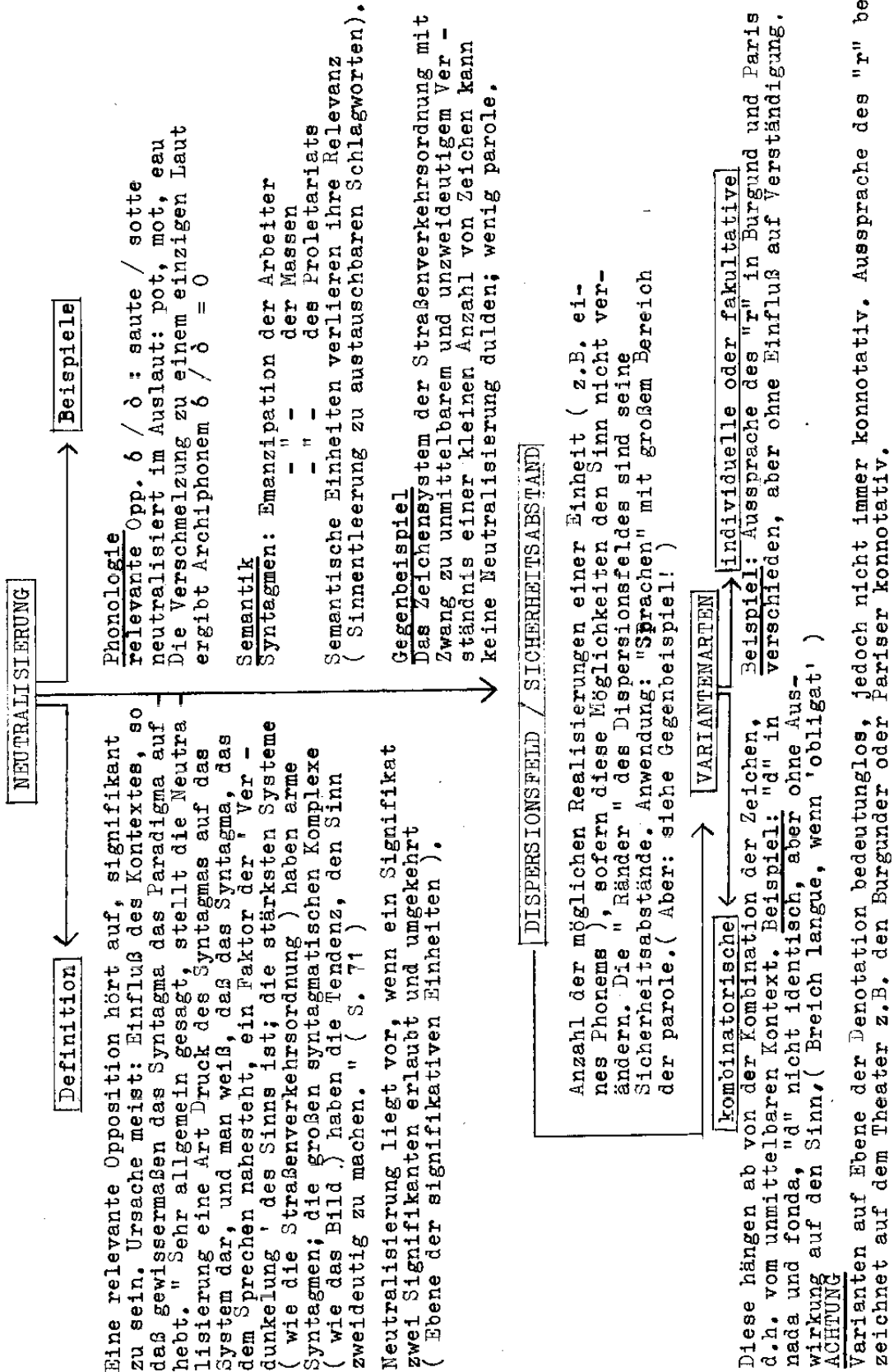
4.8 Oppositionen: Klassifizierung 28



4.9 Oppositionen: Neutralisierung 29



4.9 Oppositionen: Neutralisierung 29





5. DENOTATION / KONNOTATION

5.1 Ableitungen aus Denotation: Verfahren <sup>31</sup>

ABSGANGSPUNKT

Bedeutung = A R I : Bedeutung ist die Relation zwischen Ausdrucksebene (A) und Inhaltsebene (I) (siehe 3.6 / 3.2)

FALL 1

Das erste System ARI wird zur Ausdrucksebene des zweiten Systems: Fall der Konnotationsemiotik nach Hjelmslew. Im Konnotationssystem wird die Ausdrucksebene durch ein Bedeutungssystem gebildet.

1	A R I	Denotation
2	A' R' I'	Konnotation ( übergreifend )
	(ARI) R' I'	
	<u>Beispiel:</u>	
	" lange article "	( 1. System ARI ) zuzüglich
	Konnotation ( 2. System ) = Literatur	

FALL 2

Das erste System ARI wird zur Inhaltsebene oder zum Signifikanten des zweiten Systems: Fall der Metasprachen. Eine Metasprache ist ein System, dessen Inhaltsebene durch ein Bedeutungssystem gebildet wird, eine Semiotik, die von einer Semiotik handelt ( Reflexivität ).

1	A R I
2	A' R' I'
	<u>A' R' ( ARI )</u>

## 5.2 Konnotation / Metasprache 32

### METASPRACHE

Nach Hjelmslev: "... da eine Operation eine Beschreibung ist, die auf dem Empirieprinzip gründet, d.h. widerspruchsfrei (kohärent), erschöpfend und einfach ist, ist die Wissenschaftssemiotik oder Metasprache eine Operation, während die Konnotationsemiotik dies nicht ist." (S.77)

Metasprache ist nicht auf Wissenschaftssprachen begrenzt. Wenn die gegliederte Rede in ihrem denotierten Zustand ein System signifikanter Gegenstände beschreibt, so ist sie operativ, funktioniert als Metasprache.

Metasprache beschreibt ein Denotationssystem, das konnotative Anteile enthält, besteht aber auch selbst aus denotativem und konnotativem Teil (Reflexivität).

### KONNOTATION

"Die Konnotationssignifikanten, die wir Konnotationen nennen wollen, bestehen aus Zeichen (den vereinigten Signifikanten und Signifikaten) des Denotationssystems." (S.76)

Mehrere Denotationszeichen können zu nur einem Konnotator zusammengefaßt sein, sofern überhaupt ein Konnotationssignifikat existiert.

Beispiel: Der Tonfall (Konnotator) besteht aus vielen Wörtern (Denotation), die auf ein einziges Konnotationssignifikat verweisen.

Folge: Die Konnotation überdeckt die Denotation, doch ist die Denotation primär: keine Konnotation ohne Denotation.

Beispiele Konnotationssignifikate:

- alle französischen Mitteilungen weisen auf Konnotationssignifikat "Französisch";
- ein geschriebenes Werk kann auf Konnotationssignifikat "Literatur" weisen.

Deshalb: Konnotationssignifikate sind Ideologiefragmente. Die Ideologie ist die Form (Hjelmslev) der Konnotationssignifikate, die Rhetorik die Form der Konnotatoren.

6. ZITAT - UND LITERATURNACHWEIS

- 1   siehe: Ulrich, Winfried  
          Linguistische Grundbegriffe  
          Kiel 1975, 2. Aufl.
  
- 2   siehe: Vennemann, Theo / Jacobs, Joachim  
          Sprache und Grammatik  
          Darmstadt 1982  
      Siehe: Wunderlich, Dieter ( Hrgg.)  
          Wissenschaftstheorie der Linguistik  
          Kronberg 1976
  
- 3   vgl.: Barthes, Roland  
          Elemente der Semiologie  
          Baden - Baden 1983, Seite 11/12
  
- 4   vgl. Barthes a.a.Ø., S. 13/14
- 5       - " -                S.14
- 6       - " -                S.16
- 7       - " -                S.19
- 8       - " -                S.20
- 9       - " -                S. 31/32
- 10      - " -                S. 33/34
- 11      - " -                S. 34/35
- 12      - " -                S. 36/37
- 13      - " -                S. 38
- 14      - " -                S. 40/41
- 15      - " -                S.41/42
- 16      - " -                S. 42 - 44
- 17      - " -                S. 46
- 18      - " -                S. 47
- 19      - " -                S. 48
- 20      - " -                S. 49/50
- 21      - " -                S. 50/51
- 22      - " -                S. 52
- 23      - " -                S. 53/54
- 24      - " -                S. 54/55
- 25      - " -                S. 56

26	vgl. Barthes a.a.O,	S. 57 - 59
27	- " -	S. 59 - 62
28	- " -	S. 63 - 66
29	- " -	S. 69 - 71
30	- " -	S. 71 - 73
31	- " -	S. 75/76
32	- " -	S. 76/77



